

Emser Zeitung

(Preis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 236

Bad Ems, Dienstag, den 14. Oktober 1919

71 Jahrgang

Letzte Nachrichten.

Die Maßnahmen gegen die Baltentruppen.

Berlin, 14. Okt. Die Reichsregierung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung mit der neuen Note der Entente wegen der Räumung des Baltikums. Nachdem am 1. Oktober bereits die gänzliche Einstellung der Verpflegung an die widerspenstigen Truppen im Baltikum wurde, ausgenommen an die Truppenteile, die sich freiwillig auf dem Rückmarsch befinden, und denen nach Verhandlungen die Verpflegung entgegengesetzt wird, nun auch jeder Personenverkehr nach dem Baltikum gesperrt und es sollen nur Verzüge zur Abholung von Waren hinausfahren dürfen. Ebenso wurden verschiedene Kontrollmaßnahmen getroffen, um jede verbotene Warenzufuhr unmöglich zu machen. General von der Goltz, der an der Spitze der letzten Rückmarschbewegung stand und ihren Aufbruch an die Truppen bekanntgab, und mit Nachdruck auf die Befolgung hingewirkt hat, wurde Kommando am 12. Oktober endgültig an General von der Goltz ab und wird dieser Tage in Berlin eintreffen.

Letztlicher Schiffsraub.

Stettin, 14. Okt. Der 3000 Tonnen große Fracht-Dampfer „Salsatia“, der Stettiner Reederei gehörig, wurde von der lettischen Regierung beschlagnahmt. Die Mannschaften mußten das Schiff verlassen und befinden sich in Libau. Der Dampfer dient nun zum Transport von Truppen und Gefangenen.

Die internationale Arbeiterkonferenz in Washington.

Haag, 13. Okt. Laut Rente Rotterdamse Courant der Sekretär Wilsons mit, daß die Arbeiterkonferenz am 20. Oktober stattfinden wird, wenn der amerikanische Senat den Friedensvertrag ratifiziert hat, was jedoch sehr wahrscheinlich ist. Sollte die Ratifizierung noch nicht zustande haben, dann müßten die Delegierten selbst eine Entscheidung über die Arbeiterkonferenz treffen. Sie werden wahrscheinlich zusammenkommen und die Amerikaner werden, trotz der nicht erfolgten Ratifizierung des Friedensvertrags durch Amerika an der Arbeiterkonferenz teilnehmen.

Blutige Unruhen in Budapest.

Budapest, 13. Okt. Ung. Corr.-Büro. Die republikanische Partei hatte am Sonntag eine Versammlung, wozu mehrere tausend Personen, darunter zahlreiche Sozialisten, sich eingefunden hatten. Es kam zu Unruhen, wobei Misse ausgebracht wurden: Es wurden christliche Ungarn, namentlich mit den Juden, es wurde eine blutige Schlägerei. (Infolge Störung in Mainz die Meldung nicht beendet werden. Schriftl.)

Die Ratifikationsverhandlungen.

Die englische Ratifikation. Der König hat den Friedensvertrag und sandte das diesbezügliche Dokument nach Paris.

Die Ratifikation durch Japan. Der Telegraf hat eine Meldung der Daily Mail aus Tokio, wonach der Friedensvertrag des japanischen Parlaments ratifiziert wurde.

Der französische Senat genehmigte den Vertrag mit Deutschland mit 217 Stimmen bei Enthaltung. Die Bündnisverträge mit England und den Vereinigten Staaten wurden mit 218 Stimmen genehmigt.

Das französische Gesetz über die Ratifikation wird laut Journal sofort durch die Kammern (Journal officiel) veröffentlicht werden, wenn der Senat dem Ratifikationsgesetz zustimmt. Der Zeitpunkt der Ratifikation des Gesetzes über die Ratifikation wird als das Ende der Feindseligkeiten angesehen. Hiermit die Alliierten Deutschland benachrichtigen, daß sie die Hauptmächte des Friedens ratifiziert hätten und mit Vertretern dieser drei Hauptmächte mit Deutschland die Ratifikationsverhandlungen auszuhandeln.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Eine Note an Deutschland. Der deutschen Regierung ist von der Entente wegen der wirtschaftlichen Lage Russlands eine Note zugegangen, in der die Regierung gebeten wird, sich den Maßnahmen gegen den Bolschewismus anzuschließen.

Einiger Krieg in Petersburg. Berichtsweise meldet aus Petersburg: Hier angekommen russische Truppen teilen mit, daß es in Petersburg zu heftigen Kämpfen zwischen Bolschewiken und der Weißen Garde gekommen ist und daß es den Gegenrevolutionären gelungen ist, der Stadt mehrere Regimenter zu setzen.

Die erste Blockade. Sowjet-Russland. Eine auch dem Wiener „Sonntag“ für Österreich veröffentlichte Note der Verbündeten fordert die Räumung von Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Spanien, der Schweiz, Mexiko, Kolumbien, Venezuela und Argentinien auf, unterdrückte strengste Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Staatsangehörigen zu verhindern, Handelsbeziehungen mit dem bolschewistischen Russland aufzunehmen.

Die Segnungen des Bolschewismus.

Einem Finnländer, der Mitglieder des finnischen Komitees in St. Petersburg war, gelang es, aus Russland zu entkommen und Helsingfors zu erreichen. Er berichtet, daß alle Beschreibungen über das Leben im Sowjetland noch nicht schwarz genug sind. Aus der Diktatur des Proletariats entspringe allmählich die Diktatur der Erntereisser. Der Finne wurde mit 800 anderen Personen, die beim dänischen Roten Kreuz Unterschlupf suchten, verhaftet. Um St. Petersburg verlassen zu können, mußte er 375 000 Rubel an Bestechungsgeldern verausgaben. Alle bedeutenden Stellen der Sowjetanführer seien von Juden besetzt, wodurch ein starkes Wiederaufleben des Antisemitismus in Russland hervorgerufen würde.

Plünderungen der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg. Eine amtliche Mitteilung des schwedischen Ministeriums des Äußeren bestätigt die umlaufenden Gerüchte über die Plünderung der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg durch die Bolschewiken. Das bolschewistische Volkskommissariat für Auswärtiges hat dem schwedischen Ministerium mitgeteilt, daß im schwedischen Generalkonsulat in Moskau große Mengen von Geldern, Juwelen, Silber, Möbeln, Gold und Aktien, von Silbergeld und russischem und ausländischem Papiergeld und für zwölf Millionen Rubel Aktien beschlagnahmt worden seien, alles Sachen, die angeblich von russischen Bürgern im Konsulat in Sicherheit gebracht sein sollen. Die in Petersburg beschlagnahmten Sachen sollen verpackt nach Moskau gebracht worden sein. Die erwähnten Aktien sind ein von einer amerikanischen Großbank mit Wissen der Sowjetregierung im vorigen Jahr beim schwedischen Konsulat errichtetes Depot. Alle übrigen in der russischen Mitteilung als Russen gehörig bezeichnete Sachen gehören tatsächlich, nach der einstimmigen Bekundung schwedischer Beamten, Schweden. Ueber die Vorgänge in Petersburg hat das Ministerium aus guter Quelle erfahren, daß sämtliche Schätze der Gesandtschaft auf Befehl der außerordentlichen Kommission von Matrosen erbrochen und ihrer Wertgegenstände beraubt wurden. Nachdem das Privateigentum des Gesandten, General von Brandt, geplündert worden war, zogen die Matrosen in das Gesandtschaftsgebäude. Ergänzend meldet Dagens Nyheter, daß unter dem gleichen Vorwand mehrere andere ausländische Gesandtschaften angeplündert worden seien. Man zieht aus dem Geschehen hier zunächst eine neue Warnung, sich auf bolschewistische Wünsche nach einer Annäherung friedlicher Beziehungen nicht einzulassen. Die schwedische Regierung kann sich im übrigen nur auf einen drahtlos übermittelten Protest bei der Sowjetregierung beschränken.

Die besetzten Gebiete.

Der Streik in Saarbrücken. Der Pariser Echo meldet: Die vielen in Saarbrücken beschlagnahmten Schriftstücke beweisen, daß die dortigen Unruhen von deutschen Spartakisten angezettelt wurden. Eine Meldung des Matin aus Straßburg besagt, daß die Ruhe zurückgekehrt ist. Die Rüge zwischen Saarbrücken und Elz-Lothringen verkehren in normaler Weise. Nach einer Havas-Meldung ist die Ruhe wiederhergestellt, die Arbeit durchweg wieder aufgenommen. Die ergriffenen energischen Maßnahmen haben ihre Wirkung getan.

Erhaltung der Besatzungs-Unkosten. Im Berliner Abgeordnetenhaus tagte unter dem Vorsitz des Reichskommissars v. Staudt der parlamentarische Beirat. An der Sitzung nahmen auch der Reichsminister Reich und der Unterstaatssekretär Vohlschlag teil. Es wurde namentlich die Frage der Bezahlung der Requisitionsschäden besprochen und auf Antrag des Abg. Dr. Sch. (Zentr.) folgender Beschuß einstimmig gefaßt: „Der parlamentarische Beirat erklärt die immer noch ungenügende Erledigung der Entschädigungsansprüche für Gemeinden und einzelne Persönlichkeiten für durch die Besetzung entstandene Unkosten für unzulässig. Er fordert, daß diese Ansprüche nun endlich restlos befriedigt werden.“ Die Reichsregierung und die preussische Regierung ließen erklären, daß die Mittel zur Verfügung stehen und die Auszahlung mit aller Beschleunigung erfolgen soll. In der Frage der Unterbringung der Besatzungen soll entsprechend einem früher schon geäußerten und diesmal wiederholten Wunsch des Abgeordneten Dr. Wöhrmann (D. Sp.) den Gemeinden ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht eingeräumt werden.

Verhaftung von Spartakisten. Die Verfolgung und Verhaftung von Spartakisten in der vierten Besatzungszone dauern fort. Im Verlaufe von acht Tagen sind etwa 20 Spartakisten verhaftet worden. Man fand bei ihnen Pamphlete, in denen die Proklamation zur Revolution gegen die Bourgeoisie und gegen die Besatzungsbehörden aufgeführt und die belgischen Soldaten gegen ihre Vorgesetzten aufgereizt werden.

Die amerikanische Ernte.

Nach dem Bericht des Landwirtschaftsbüros über den Stand der neuen Ernte beträgt der Durchschnittsertrag für Mais 80,31 der für Weizen 88,6 Prozent. Die Ernteergebnisse werden wie folgt geschätzt: Mais 2001, Weizen 1000 Millionen Bushels. Die Teilschätzungen für Mais stellen sich für die Staaten Kansas auf 45 Millionen Bushels, für Indiana auf 83 Millionen Bushels, für Nebraska auf 72 Millionen, für Illinois auf 78 Millionen, für Missouri auf 73 Millionen, für Ohio auf 92 Millionen, für New York auf 90 Millionen und für Texas auf 102 Millionen Bushels. Der Durchschnittsertrag von Weizen beträgt sich auf 74, der für Hafer auf 84,7 Prozent.

Die Nationalversammlung.

Sitzung vom 11. Oktober.

Die zweite Beratung des Reichshaushaltsplans wird mit dem Haushalt des Reichskolonialministeriums fortgesetzt. Der Abg. Raden (Zentr.) erstattet den Bericht.

Reichskolonialminister Bell: Mein Amt ist durch den unglückseligen Friedensvertrag schwerer betroffen worden als das Reichskolonialamt. Der Verlust unserer Kolonien kann nicht die sofortige Auflösung des Reichskolonialministeriums zur Folge haben. Die Aufgaben des Reichskolonialministeriums seit dem Verlust unserer Kolonien erschöpfen sich keineswegs mit der Liquidation des Ministeriums. Das würde in wenigen Wochen geschafft werden können. Es handelt sich hier zunächst um die Ausführung des Friedensvertrages, dann die Abwicklung der Verwaltungen sämtlicher Schutzgebiete, die Abwicklung der Finanzgeschäfte der Schutzgebiete für die ganze Kriegszeit, die Abrechnung mit den aus den Schutzgebieten zurückkehrenden Beamten und deren Angehörigen, deren Zahl auf über 3000 sich beläuft, und endlich die Vorbereitung der Entschädigung der Kolonialdeutschen. Unser Bemühen ist es aber, diese Liquidation schon mit Rücksicht auf die gebotene Sparsamkeit mit aller Beschleunigung durchzuführen. Die Pflicht des Reichskolonialministeriums ist es, für diejenigen Beamten, die im Kolonialministerium nicht mehr untergebracht werden können, anderweitig geeignete Unterkommen zu besorgen. (Beifall.) Auf Veranlassung des Kolonialministeriums ist bereits eine besondere Stelle im Ministerium des Innern errichtet worden, deren Aufgabe es ist, für die Unterbringung der zur Disposition gestellten Beamten und Angehörigen zu sorgen. Es wird der Nationalversammlung bekannt sein, daß nach dem Friedensvertrag, der ja unsere Kolonien und besonders auch die Kolonialdeutschen so überaus hart betroffen hat, die neuen Besitzer unserer Kolonien berechtigt sind, alles deutsche Eigentum in den Kolonien zu liquidieren. Umgekehrt legt uns der Friedensvertrag die Verpflichtung auf, die betreffenden Personen schadlos zu halten. In Ausführung des Friedensvertrages ist bereits ein Gesetz verabschiedet worden, das diese Liquidationsschäden betrifft. Die Einbringung eines Gesetzes über die Entschädigung der Kolonialdeutschen wird in aller nächster Zeit erfolgen und solche Entschädigungen vorsehen, wie sie nach der Finanzlage nur immer möglich sind. Gegen die Begründung, mit der die Entente uns die Kolonien weggenommen hat, und ihren Vorwürfe, verweise ich auf die Tatsache, daß die Eingeborenen uns im Kriege bis zum letzten Augenblick treu ergeben sind. Das gilt von den Eingeborenen aller Kolonien, besonders auch von denen Kameruns. Ich habe mich dem Verbands gegenüber bereit erklärt, mit einem Stabe von Beamten zu erscheinen, um auf alle Vorwürfe zu antworten. Aber man hat das abgelehnt. (Beifall.) Ohne die Treue der Eingeborenen wäre es uns nicht möglich gewesen, anderthalb Jahre lang einer zehnfachen Uebermacht gegenüber stand zu halten. Nur ihnen verdanken wir diesen Erfolg, der ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte bleibt. Trotz aller Abmachungen sind über 87 000 Eingeborene uns über die Grenze gefolgt. Auch nach später nach dem Friedensschluß haben sie ihrer Treue Ausdruck gegeben in dem Wunsche, daß Deutschland Kamerun wieder bekommen möge. Sie haben das getan in Briefen an den König von Spanien. Die hervorragenden Taten der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika unter ihrem General von Lettow-Vorbeck sind so weltbekannt, daß ich es mir erlaube, Eingehen auf sie erlaube. Ich danke allen, die treu für unsere Kolonien gearbeitet haben. Ich weiß ja nicht, ob ich noch einmal Gelegenheit haben werde, das in dieser Stelle zu tun. Aber ich meine, wir sollen nicht ohne Rang und Klang von den Kolonien Abschied nehmen. Der Gedanke der Kolonisation ist immer mehr durchgedrungen im deutschen Volk. Ich danke im Namen des deutschen Volkes, namentlich bewährten Schutztruppe, allen Offizieren und Mannschaften, die in treuer Hingebung für die Kolonien und die Heimat gekämpft haben. Ich danke denen, die jetzt der kühle Notwendigkeit. Ich danke allen früheren und jetzigen Mitarbeitern in der Kolonialverwaltung für ihre rastlose Tätigkeit. Ich danke den deutschen Kaufleuten, Farmern und Missionaren für ihre treue Kulturarbeit und ich danke den Eingeborenen für ihre Treue und für ihr wertvolles Zusammenarbeiten mit der Verwaltung. Ich hoffe zuversichtlich, daß die deutsche Kulturarbeit in Afrika, in der Südsee und den übrigen Gebieten sich nicht vernichten läßt. Die Eingeborenen werden uns nicht vergessen und auch wir werden ihnen ein dankbares Andenken bewahren. Der koloniale Gedanke aber muß uns wach erhalten bleiben, wenn wir auch die Kolonien verloren haben; wir dürfen ihn nicht erlöschen lassen, und ich hoffe, daß er sich weiterpflanzen wird von Ort zu Ort, von Geschlecht zu Geschlecht. Wir müssen den Wunsch und die Hoffnung behalten, daß eine friedliche Auseinandersetzung zur Revision des Vertrages und zur Wiederherstellung unserer Kolonien führen wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Wöhrmann (Zentr.): Auf die großen Erdölge unserer Welt werden hat schon der Minister hingewiesen. In unseren Kolonien haben sich auch die Angehörigen anderer Nationen stets frei und wohl gefühlt.

Abg. Laberenz (D.-nat. Sp.): Die Abwicklungsarbeiten unserer Schutzgebiete werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Es ergibt sich die bange Frage, in welcher Weise die Zukunft der Kolonialbeamten gesichert werden soll. Wenn auch der Minister sich als letzter Kolonialminister auf absehbare Zeit hinaus bezeichnet, so

Preise der Anzeigen

Die einseitige Anzeigen- oder deren Raum 30 Zeilen (Kleinzeile 9) Mk.

Schriftleitung und

Geschäftsstelle:

Bad Ems, Rheinl. 95

Telefon Nr. 7.

Verantwortlich für die

Schriftleitung:

H. H. Fein, Bad Ems.

Luftschiffahrt.

Eine glänzende Fliegerleistung. Zum ersten Mal seit Beginn des Krieges ist jetzt wieder ein ausländisches Luftschiff in Berlin gelandet. Am Montag nachmittag gegen 10 Uhr landete auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin ein italienischer Doppeldecker in dem sich zwei Offiziere mit besond. Auszeichnungen für das italienische Konflikt in Berlin befanden. Die beiden Offiziere hatten mit Depeschen an Bord vor. Am Montag nachmittag waren am ersten Tage über 1000 Zuschauer erschienen, von wo sie am Nachmittag nach Wilmersdorf flogen und dort ihren Aufbruch erlebten. Am Montag verließen sie die polnische Hauptstadt und landeten nach einem Fluge von sechs Stunden in Johannisthal. Die beiden Italiener ihren Doppeldecker bei der deutschen Luftfahrt unter und begaben sich dann in das italienische Konsulat. Der Rückflug sollte über Turin nach Rom gehen. Die beiden Italiener haben damit, abgesehen von der Streckenzeit, auch durch die Ueberfliegung der Alpen eine anerkannte Tat vollbracht.

Provinz und Nachbargebiete.

Hahnsbüttel, 12. Okt. Durch unvorsichtiges Spielen eines Armeesoldaten hat sich hier ein schulpflichtiger Knabe ein Schuß in die linke Hand beigebracht.

Brandenburg, 11. Okt. Stadtverordnetenversammlung. Den Handarbeitslehrerinnen werden jährlich 500 Mark (Erhöhung 100 Prozent) bewilligt, dem Armenrat für die Dampfanlage jährlich 3600 Mark (Erhöhung 33 Prozent). Die Gebühren des Volkshauswesens werden durch eine Gehaltsaufbesserung um 200 Mark erhöht. Die Gebühren auf der Stadtwage werden von 3 auf 100 Mark erhöht. Die Wahlsteuer am 19. Oktober (Stadtratswahl) wird festgesetzt von 9 Uhr vormittags bis nachmittags. Als Vahnenratsmitglied wird Herr Hahnsbüttel gewählt. Die Haltung der Gegenstände bereitet viel Sorgen, da sich niemand dafür findet. Die Pflege der öffentlichen Gebäude wird durch die Beschlüsse der Jahresabschluss des Lebensmittellandes wurde durch den Stadtrat auf 529.000 Mark festgesetzt und für gut befunden. Sodann wurde beschlossen: Da trotz aller Vorkehrungen ein Ertrag der Rückstände an Kriegswohlstands-Ausgaben und Befahrungskosten nicht zu erreichen war, bleibt der Verwaltung nur übrig, die Wege der Selbsthilfe, die Verwaltung des Kreises und Staatssteuer einzuweisen einzustellen.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Die Kriminalpolizei nahm heute Kaufmann Hans Trevisch fest, der hier unter dem Namen Hans Hau Gastrollen gab. Die Ermittlungen führten zu dem bereits in Berlin festgenommenen, einem Kriminellen in Torgau 85.000 Mark geraubt hat. Im Laufe dieses Geschäftshauses der Reuen Mainzerstraße wurde ein 100.000 Mark Stoff gestohlen. Am Hofmarkt schlugen mehrere die Scheiben eines Pelzwarengeschäftes ein und wurden den Gefängnis aus.

Frankfurt a. M., 11. Okt. Die Angestellten des Volkshaus-Telegraphen-Büros, durch das bekanntlich die Regierung ihre Meldungen verbreiten läßt, hatten bei ihrer Vertagung ihre Forderungen wiederholt versucht, eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen herbeizuführen, jedoch ohne Erfolg. Auch die Vermittlung des Zentralverbandes der Angestellten scheiterte. Die Firma ließ vielmehr den Angehörigen eröffnen, falls sie auf ihren Forderungen bestehen, die Frankfurter Zentralbank aufgelöst und allen Beamten zum nächsten Geschäftstermin gekündigt würde. Der Schlichtungsausschuss, der zur Entscheidung angerufen wurde, verurteilte das Volkshaus zur Zahlung der geforderten Gehaltssteigerung. Die Berliner Zentralbank lehnte den Schlichtungsanspruch ab mit der Begründung, daß der Schlichtungsausschuss nicht berechtigt ist, derartige Entscheidungen zu treffen. Nunmehr ist dem Schlichtungsausschuss die Angelegenheit zur Entscheidung überlassen.

Die ersten menschlichen Ansiedelungen im Nassauer Land.

Vortrag von Herrn Hermann Hed-Diez im Verein für Nassauische Altertumskunde.

Wann in der Nähe unserer Heimat, dicht an der Grenze des heutigen Großherzogtums, finden sich die ersten Spuren menschlicher Besiedelung unseres Nassauer Landes. Es sind die Steinzeitlichen Ablagerungen der Höhlen Wildhaus und Wildberg bei Steeden a. V. Lahn, die durch ihre Funde aus der Zeit des Menschengehens weit über die Grenzen unseres Landes bekannt und berühmt geworden sind.

Der die Räume des Wiesbadener Museums aufmerkender, dem wird die große Anzahl von Gegenständen, die dort im Laufe der Jahre aus den Steedener Höhlen zusammengetragen worden sind. Für den Laien nicht als eine Menge unscheinbarer Steine und Knochen, sondern als eine Menge der verschiedensten Gegenstände, die von außerordentlichem Wert geworden sind.

Da einer materiellen Tatsächlichkeit hinter dem Dorfe Steeden befindet sich die beiden Höhlen in dem dort anstehenden Felsen. Der Zugang zu ihnen ist nicht leicht. Ueber eine steile Felswand gelangt man zu einer steilen Felswand, an der ein schmaler Pfad zu den beiden Höhlen führt; rechts liegt die sogenannte Wildhaus, links die größere, die Wildberg.

Schon seit dem Jahre 1820 wurden hier Knochen einer Zeit in unserer Gegend ausgestorbener Tierwelt und sonstige menschliche Überreste gefunden, die teils verschleudert, teils an Sammler verkauft wurden. Vieles kam auch durch die Funde in die Museen.

Die Regierende verständnisvoller Altertumsforscher hat hier, wie fast an allen Denkmälern vorgeschichtlicher Zeit, die notwendigen Ausbeutungsversuche gemacht und dabei manches wertvolle Dokument längt vergangener Kulturgeschichte erhalten und damit der Wissenschaft wertvolle Schätze zugeführt.

Die erste wissenschaftliche Untersuchung der beiden Höhlen wurde von dem ehemaligen Konservator des Nassauischen Museums, dem als Vizepräsident bekannten Obersten von Lohausen, der im Jahre 1874 die Höhlen durch eine großangelegte Grabung ausräumte und das Ergebnis seiner Forschungen zusammen mit dem Vornehmsten Professor Dr. Schaafhausen im 15. Bande der Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung niederlegte.

Eine zweite Grabung wurde im Juli 1905 durch den Forstmeister Pechen, zusammen mit dem Wiesbadener Museumsdirektor Professor Dr. Bitterling und dem Forstmeister Helmut-Maier vorgenommen, da die Ergebnisse der Cohausenschen Grabung durch die neueren Ansichten über die Entstehung der Erd-

schichten unterbreitet. Die Angehörigen des Forstbüros, die sich noch mit monatlichen Gehältern von 150—200 Mark einschließlich Teuerungszulage begnügen müssen, wollen ihre Forderungen bis zum Äußersten durchsetzen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Zur Kartoffelnot schreibt uns die Stadt: Die Kartoffelverorgung bereitet in diesem Jahre erhebliche Schwierigkeiten. Auch der Stadt ist es trotz eifriger Bemühungen nicht gelungen, den erforderlichen Bedarf für den Winter und das Frühjahr einzudecken. Die Verhandlungen mit dem Kreisamt haben dazu geführt, daß die Zulage gemacht wurde, die Bauernschaft des Kreises sei bereit, die Städte mit Kartoffeln zu beliefern. Die Stadt wird eine größere Menge auf Lager halten und in erster Linie diejenigen Familien befriedigen, denen es gar nicht möglich ist, ihren Bedarf selbst einzukaufen. Die Tatsache, daß jedoch keine Familie davon abhalten, den erforderlichen Vorrat selbst direkt einzukaufen.

Beamten-Verein. Der Vortrag des Herrn Dr. Hoffe findet nicht statt. (S. Anz.)

Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte auf dem Sportplatz „Emserhütte“ die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Helvetia“-Ems gegen die 2. Mannschaft des Fußballklubs „Viktoria“-Emserhütte. Helvetia blieb mit 3:1 Toren Sieger. — Dann folgte das Spiel der 2. Mannschaft „Sportverein Bad Ems 09“ gegen die 2. Mannschaft „Viktoria“-Emserhütte. Es war beiderseits gute Spielleistung zu beobachten, und das Spiel blieb mit 1:1 Toren unentschieden. — Das am Abend seitens des F.V. „Viktoria“-Emserhütte veranstaltete Tanzfränzchen nahm einen gemächlichen Verlauf. Es wurden bei einer Tellerzahlung 50 Mark zu Gunsten der Kriegesbeschädigten und -Hinterbliebenen eingesammelt.

Der Radfahrerverein 1909 hielt im feierlich geschmückten Saalbau „Zur Krone“ sein 10jähr. Stiftungsfest mit Ball, prächtigen Saalreigen und sonstigen Ueberraschungen ab. Nach dem Ehrenmitglied Altmeyer Josef Schmidt die zahlreich erschienenen Gäste begrüßte hatte, trat der rührige Jahrgang Karl Schmidt mit seiner jungen Mannschaft vor und bot wundervoll geführte Saalreigen, die auf allseitigen Wunsch bei passender Gelegenheit wiederholt werden sollten. Die größte Freude bot eine große Riesenwurst, die amerikanisch ausgeliefert wurde und einen dankbaren Viehhändler fand. Ein edler Freund und Gönner des Radportes stiftete inandertst die allseitigen guten Gelingen einen ansehnlichen Geldbetrag zugunsten der Vereinskasse. Auch der Kriegesbeschädigten und -Hinterbliebenen wurde gedacht und es konnten 60,40 Mark bereits abgeliefert werden. Nach alledem folgte ein flotter Ball und man trennte sich mit dem Bewußtsein, daß der Verein seinen Gästen wieder etwas zu bieten wüßte.

Wahlkampf.

Aufklärung

Über den Aufruf der freien, bürgerlichen Vereinigung für die Stadtverordnetenwahl zu Bad Ems.

Wählerinnen und Wähler von Ems geht nicht in die Reihe der Quereinbreiter der freien, bürgerlichen Vereinigung für die Stadtverordnetenwahl.

Gegenüber deren Auffassung und Stimmungsmache ist richtig und naturgemäß, daß die öffentlichen Verwaltungs- und Kontrollkörper der Kommune (Gemeinde) anfangend bis hinauf zum Staatsgebilde in organischem (einheitlichem) Aufbau auf parteipolitischer Grundlage gebildet sein müssen; d. h. daß die Stadtverordneten, die Magistrats-, die Kreis-, die Regierungsbezirks-, die Provinzial-, die selbständigen Bundesstaats- und die Reichsstaatskollegien in organischem (einheitlichem) Aufbau aus dem Willen der breiten Masse des Volkes hervorzugehen haben.

Jede Wählerin und jeder Wähler weiß, daß unser Bundesstaatskollegium — der Preussische Landtag — und unser Reichsstaatskollegium — die Deutsche Nationalversammlung — mit durch und nach ihrem bezw. seinem

eigenen Willen nach Volkswirtschaftswirtschaft auf parteipolitischer Grundlage gebildet worden ist. Wie kann und darf es da in dem notwendig organischen (einheitlichen) Aufbau von Kommune (Gemeinde) bis Staat anders sein. Also daß die Bildung des Kommune- (Gemeinde-) Kollegiums, also des Stadtparlamentes (Stadtverordnetenversammlung), aus dem Wählerwillen heraus auf parteipolitischer Grundlage zu geschehen hat?

Krankt ein Glied, die Kommune (Gemeinde) an dem organischen (einheitlichen) Verwaltungsaufbau, so ist dieses krankhafte Glied, die Kommune (Gemeinde), nicht ohne Einfluß auf das Gesamtsystem aller höheren Glieder des Volksverwaltungsapparates.

Das Sichbetätigen der Bürgerinnen und Bürger in kleinpolitischen Apparat, der Kommune (Gemeinde), macht sie erst fähig, sich in den großen Apparat inner politischen Staatsmaschine — Preussischer Landtag und Deutsche Nationalversammlung — als brauchbare, selbstwillensbetende, kleinste, organische, lebende Maschinenteile anzuschließen und so mit im Sinne und zum altemeinen und gleichem Wohle des Volkes auszubringen, gesunde und fortschrittlich-fördernde Arbeit zu leisten.

Politiktreiben ist Staats- und demnach auch Gemeindebürger-Lebenspflicht! Es kann nicht das eine — der Staat — ohne das andere — die Gemeinde — leben, wenn wir nicht wieder haben wollen, daß durch krankhaft egoistisches (selbstwilliges) System das Volk nach eingetretener, die Zukunft uns sicher bringendem Volksaufstiege in späterer Zeitperiode nochmals einen solchen Sturz aus Lebenshöhe — Wohlstand pp. — in Lebensnot — Verarmung pp. — zumachen nötig haben soll. Das uns und unseren Kindern und Kindeskindern solcher Sturz erspart bleiben möge für alle Zukunft, wird wohl jedermanns Wunsch sein, darum aber muß es auch jedermanns ernste Pflicht und Schuldigkeit und Streben sein, die Vorbedingungen für die Möglichkeiten der Verhinderung eines Volkssturzes, wie wir ihn durch das alte System einer früheren Regierung erlebt haben, schaffen zu helfen, und das geschieht durch politische Selbsterziehung in klein- anfangender, politischer Arbeit in der Kommune (Gemeinde) als Vorarbeit für ein politisches Neiswerden für die großen politischen Arbeiten eines Staatsgetriebes.

Wer es anders will, und es anders als in vorstehendem Sinne dem Volke als richtig einreden will, hat nichts mit den für uns notwendigen, demokratischen Grundgesetzen gemein, treibt Schindluder mit dem Worte des Volkes und arbeitet in Quereinbreiterei nicht zum Wohle aller Volks- (Gemeinde-)mitglieder auf gleichmäßig zufriedensetzender, Klassenkampf ausschließender Grundlage, sondern er arbeitet nur zur Befriedigung ureigenen Egoismus (Eigennutzes) oder des Egoismus (Eigennutzes) einer mehr oder weniger großen Volks- (Gemeinde-)schicht. In kurzen Worten, er treibt Persönlichkeitsnutz oder Klassennutz unter Schädigung des Allgemeinwohles des Volkes oder der Gemeinde. Oder noch in anderen Worten: Er steht außerhalb des Grundgesetzes „Mit dem Volke für das Volk“ oder „Mit der Gemeinde für die Gemeinde“ und jagt für sich „Mit dem Volke, oder mit der Gemeinde, zur Befriedigung persönlicher oder Klasseninteressen.“

Was letzteres heißen würde, und heißt, Mitbürgerinnen und Mitbürger, das überlegt Euch!

Ihr werdet Euch so enggütig schließend werden können und müssen, ob Ihr einer Quereinbreiterei, dem Egoismus (Eigennutzes) anderer dienen wollt, oder ob Ihr am gesunden Körperbau einer Staatsmaschine als parteipolitisch sich in der Gemeinde anfänglich bildendes, organisches (einheitliches) Glied mitzuarbeiten notwendig haben werdet.

Mitbürgerinnen und Mitbürger, laßt es Euch eindringlich vorstellen, daß Ihr alle klare, richtungsgebende Parteipolitik treiben müßt zum Reifwerden für die Ueberwindung und Betätigung in der großen Politik des Staates, und daß Ihr naturgemäß in den untersten, kleinsten Organen eines Staates diese politische Betätigung beginnen müßt, also in der Gemeinde, und daß, wenn Ihr nicht

sichichten, in denen die Funde abgelagert waren, eine Nachprüfung erforderlich. Auch diese zweite Grabung förderte eine große Menge hochinteressanter Funde zu Tage. Das Ergebnis wurde im 17. Bande der Annalen veröffentlicht.

Zu erwähnen, ist ferner noch eine Grabung vom Jahre 1908, die der Tübinger Privatdozent Dr. Schmidt, ohne Genehmigung der zuständigen Behörden und ohne Benachrichtigung der einheimischen Forscher und der Museumsverwaltung in Wiesbaden dort vornahm, und der leider die letzten Reste, die für spätere Nachprüfungen erhalten bleiben sollten, zum Opfer fielen. Das rätselhafte, völlig unberechtigte Vorgehen Schmidts ist für uns um so bedauerlicher, als das gesamte Fundmaterial dem Heimatmuseum verloren ging und über die Grabung selbst bisher nur ein kurzer Bericht veröffentlicht wurde.

Als abschließende Arbeit erschienen dann, zugleich als Antwort auf das Verfahren Schmidts, die Ausführungen Behrens über die Steedener Höhle Wildberg im 39. Bande der Annalen, mit einer gleichzeitigen Veröffentlichung sämtlicher Funde des Jahres 1905.

Was haben nun alle diese Grabungen im Hinblick auf die Besiedelungsverhältnisse unserer engeren Heimat in der Altsteinzeit, dem sogenannten Paläolithikum, ergeben? Das ist die Frage, die uns heute am meisten interessiert.

Ob wir ihr jedoch näher treten, müssen wir uns zuerst mit der Entstehung der in und vor der Höhle gefundenen Erdbalagerungen vertraut machen, da wir nach den Einschlüssen der Funde in den einzelnen Schichten erst einen ungefähren Grabmesser für die Gleichzeitigkeit des Auftretens der verschiedenen Tierarten mit dem Menschen erhalten.

Dadurch, daß Behrens gerade diesen Gesichtspunkt bei seinen Ausgrabungen 1905 in den Vordergrund stellte, sind seine Forschungen von weit größerem Werte, als die Cohausenschen, obgleich wir der Grabung von 1874 eine Menge interessanter Fundstücke zu verdanken haben.

Zur Erläuterung diene folgendes: Wenn man weiß, daß in den Höhlen von Steeden außer Ueberresten menschlicher Herkunft auch Knochen von Mammut, Rhinoceros, Bär und Hyäne, sowie Reinstierknochen zusammen mit den Ueberresten einer zahlreichen Steppenfauna auftreten, so besagt dies im Hinblick auf die Gleichzeitigkeit des Zusammenlebens des Menschen mit diesen Tieren noch nichts, wenn wir nicht wissen, ob die Ueberbleibsel beider der gleichen Erdschicht oder solchen von verschiedenen Alter entnommen worden sind. Das war von Cohausen nicht genügend beachtet worden.

Ein Schnitt durch die Erdbalagerungen vor der Höhle Wildberg ergab nachstehendes Profil:

Die oberste Schicht, 60 Ztm. humoser Boden, war sehr oft durchwühlt, zum Teil Abraum von der Cohausenschen Grabung,

mit Funden aus den verschiedensten Zeitaltern. Außer neolithischen, halbfertigen und latenezeitlichen Resten wurden auch viele mittelalterliche und neuzeitliche Scherben gefunden, ein Zeichen, daß die Höhle nicht nur in der Urzeit, sondern zu allen Zeitaltern den Menschen als Aufenthalt und Zufluchtsort gedient hat.

Auf die humose Schicht folgte als zweite eine 50 Ztm. starke Erdbalagerung mit vielen Einschlüssen einer nordischen Kleinfauna, zusammen mit zahlreichen Resten von Reinstieren, jedoch nur geringen menschlichen Spuren.

Als unterste Schicht kam dann eine ca. 60 Ztm. starke Lage Höhlenlehm, sogenannte Terra rossa, unmittelbar auf dem gewachsenen Felsen aufliegend, mit zahlreichen Einschlüssen einer vorzeitlichen Großtierwelt, wie Mammut, Nashorn, Höhlenbär, Höhlenhyäne, zusammen mit Reinstier, Elch, Moos- und Schneehuhn, Schneehase und vielen anderen Resten einer nordischen Fauna. Hier fanden sich auch die meisten Spuren des Menschen und zwar in Gestalt seiner Feuerstellen, die in großer Zahl, oft in ganzen Nestern diese Schicht in allen Höhlenlagern durchzogen, sowie in Ueberresten seiner Werkzeuge, in Form zerhackener und gespaltenen Tierknochen, ferner in den Funden von Waffen und allerhand Hausgeräten, die in Menge hier gefunden wurden. Die Grabung 1905 ergab allein über 150 Stiefel.

Die Entstehung von Terra rossa und Löss sind bekannt. Nach dem heutigen Stande der Forschung sieht man die Terra rossa als ein Verwitterungsprodukt des Kalksteines, d. h. unter dem Einflusse der Witterung zerfallener Kalkbrocken an, die im Laufe der Zeit sich von dem anstehenden Gestein abgelöst und auf dem Boden der Höhle angehäuft hatten.

Der Löss dagegen wird heute als der Niederschlag großer Staubverwehungen angesehen, die in einer Zeit entstanden sind, in der für unser Gebiet eine nordische Steppe mit kontinentalem Klima angenommen wird.

Die Entstehung dieser Schichten reicht noch in die fernen Zeiten der mitteleuropäischen Eisperiode hinauf, und zwar in deren letzten Abschnitt, für den somit das Vorkommen des Menschen für unsere Gegend durch die Steedener Höhlenfunde einwandfrei nachgewiesen ist.

Wenn man sich nun vorstellt, wie lange Zeit darüber hingehen muß, und wie viele Kalkbrocken abfallen und verwittern müssen, bis eine 60 Ztm. starke Terra rossa-Schicht entsteht, und wie lange es dauert, bis sich eine 50 Ztm. starke Lössschicht bildet, so kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, in welcher grauen Vorzeit das Vorkommen des Menschen und sein Auftreten in den Steedener Höhlen zurückreicht.

In Jahreszahlen läßt sich das kaum angeben. Ob wir hier mit zehntausenden oder hunderttausenden von Jahren vor Beginn unserer Zeit zu rechnen haben, dafür fehlt uns vorläufig noch jeder Maßstab. (Schluß folgt.)

dem Eigennutz anderer Personen oder Miquen, sondern dem allgemeinen und gleichen Wohle Eurer Emser Mitbürgerinnen und Mitbürger dienen wollt. Ihr eine politische Partei wählen müßt als organisches Sammelglied gleicher Gesinnungsgeoffen, in der Euren Lebenswünschen der einen oder anderen Art nach Euerem Ermeffen in demokratischem Sinne am besten Rechnung getragen wird. Mitbürgerinnen und Mitbürger, wählt daher zu der kommenden Stadtverordnetenwahl grundsätzlich parteipolitisch und laßt Euch nicht durch weitere Stimmungsmache einer freien, bürgerlichen Vereinigung für die Stadtverordnetenwahl irre machen.

Aus Diez und Umgegend.

Generalinspektor Dr. Klingemann, das bekannte Mitglied der Preussischen Landesversammlung, wird, wie wir hören, in einer von der Deutschnationalen Volkspartei veranstalteten Volksversammlung sprechen, wozu eine starke Beteiligung des nationalen Sinnes zu erwarten ist.

Der Verein für nassauische Altertumskunde. Die regelmäßigen Zusammenkünfte der Ortsgruppe Diez des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung finden Anklang. In der letzten Zusammenkunft am Freitag im Gasthaus Marxheimer berichtete der Vereinsführer, Herr R. Hof über die Schulen, das Buchwesen, die Papiermühle, die erste Diezer Drucker und über den Einzug des Prinzen von Oranien in Diez 1784. Herr Hof las sodann aus einer Serie von Vorträgen den ersten Teil: „Die ersten menschlichen Ansiedelungen im Nassauer Land“. Alle Mitteilungen erweckten das lebhafteste Interesse der Anwesenden. Zum Schluß machte der Altertumsführer noch Mitteilungen über die Gründung des nassauischen Altertumsvereins (1821) und über Goethes Beziehungen zum Verein. Gezeigt wurden diesmal zwei Drude aus der ersten Diezer Drucker und eine große Anzahl wertvoller Kupferstiche. Es konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe weiter gestiegen ist.

Epierstag. Von jungen Damen unserer Stadt wurde am Sonntag für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen nach Diez gesammelt. Leider muß man sagen, überall wurden sie nicht gerne gesehen und sie wurden auch hier und da abgewiesen. Das ist traurig, aber wahr, und muß in aller Öffentlichkeit festgestellt werden. Das ist der Dank, den man denjenigen abstatet, die gut genug dafür waren, ihre Knochen zum Marne zu tragen, oder ihren Ernährer hinzugehen und auch noch hier, wo man weiß, daß eine gute Verwaltung dafür sorgt, daß nur wirklich Bedürftige mit dem Velle unterstützt werden. Anderer Ansicht nach können hier nur Leute ihr Schicksal betwählen, die sich in den langen Schreckensjahren nie um ein liebes Familienmitglied draußen zu sorgen brauchten. Der Ertrag in unserer Stadt ist bis jetzt 5561,65. Mark. Hier fehlen noch Zeichnungen eines Bezirks und Leistungen einiger Firmen. Offentlich vermehren diese Zeichnungen noch das Diezer Endergebnis um ein beträchtliches. Es muß aber auch gesagt sein, daß in manchen Kreisen das Bestreben herrscht, das Ergebnis auf jede mögliche Art und Weise zu verbesern. So sammelten die Damen des Diezer Sportvereins, dessen Mitglieder fast alle draußen gestanden haben und dem auch Kriegsbeschädigte angehören, bei einem am Sonntag mittag abgehaltenen Kaffeeabend 80,60 Mark. Auch der am Abend von selbigem Verein egehaltene Ball wird mit seinem Reinertrag der Spende zugute kommen. Auch von verschiedenen anderen Vereinen wurde bei den Mitgliedern gesammelt. Hoffen wir, daß das viele Wenig in unserem Kreise doch ein Viel gibt.

Die Ferien sind gestern zu Ende gegangen. Der Unterricht an den höheren Schulen in Diez (Höhere Mädchenschule und Realschule) beginnt in beiden Schulen täglich bis zum Weiteren um 7,20 Uhr nach westeuropäischer Zeit, also Bahnzeit im besetzten Gebiet. Bei der großen Zahl der auswärtigen Schüler muß sich der gesamte Unterricht nach der Bahnzeit richten.

Obstmarkt. Auch der zweite am vergangenen Freitag abgehaltene Obstmarkt war mäßig befahren. Das auf 5-6 Wagen angefahrne Obst ging zu enorm hohen Preisen an die Käufer.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes zur Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1920 findet am Mittwoch, den 15. Oktober 1919 statt.

Den Haushaltungsvorständen wird das für die Aufnahme erforderliche Formular von hier aus rechtzeitig zugehen. Es wird ersucht, dasselbe am 15. Oktober sorgfältig auszufüllen und bereitzubehalten, damit die Abholung, die vom 16. ds. Mts. ab erfolgt, ohne Aufenthalt erfolgen kann.

Im übrigen nehmen wir auf die auf dem Bortrude abgedruckte Bekanntmachung Bezug.

Bad Ems, den 10. Oktober 1919.

Der Magistrat.
Dr. Schubert.

Umtausch der Zetteln.

Der Umtausch findet am Mittwoch, den 15., Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Oktober vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-3 Uhr in der bekannten Reihenfolge statt.

Bad Ems, den 14. Oktober 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Betr. Quartiermeldungen.

Auf Veranlassung der Ortsmilitärbehörde wird bekannt gegeben, daß Offiziere und Mannschaften ohne Quartierbillets in Privathäuser nicht mehr aufgenommen werden dürfen.

Die Quartierbillets werden von der hiesigen Militärbehörde ausgestellt und beim Eintritt des Quartiers übergeben. Beim Verlassen des Quartiers schließt der Quartierbewohner die Aufenthaltzeit auf den Zettel. Diese Quartierbillets sind alsdann auf die von der Stadt vorgeschriebenen Formulare zu übertragen und beide am Ende jeden Monats auf dem Einkommensteuerausweis gemeldet abzugeben. Die künftigen Wochenmeldungen sollen damit fort.

Für den Monat September ds. Jrs. ist diese Art der Bescheinigung sofort nachzuholen. Formulare behufs Eintragung sind auf dem Rathaus erhältlich.

Bad Ems, den 7. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Brennholzabgabe.

Denjenigen, die nicht im Stande sind, ihren Winterbedarf an Holz zu decken, soll geringes Brennholz als Selbstnahrung zu einer kleinen durch den Förster festzusetzenden Tage abgegeben werden.

Zusammenkunft pünktlich

a. für Einwohner des unteren Stadtteils und der Arzbacherstraße und Silberstraße am Freitag, den 17. ds. Mts., vormittags 7,30 Uhr am Haus Pilschbach.

b. für diejenigen, welchen dieser Tag nicht paßt (z. B. Bergleute, die in dieser Zeit zur Arbeit müssen) wird Termin am selben Ort und zu angegebener Stunde auf Dienstag, den 21. ds. Mts. hiermit bestimmt.

c. für Einwohner der Brunnbacherstraße, Grabenstraße usw. am Samstag, den 18. und Mittwoch, den 22. ds. Mts., 7,30 Uhr vormittags an der oberen Brunnenkammer der Westerbach.

Arzte und Hippen sind mitzubringen, Kinder werden nicht zugelassen.

Der Magistrat erwartet, daß die Bedürftigen von obiger Bergünstigung ausgiebigen Gebrauch machen. Es soll dadurch dem Holzdiebstahl vorgebeugt werden, weil gegen spätere Uebertretungen unbedingt strafrechtlich vorgegangen werden muß.

Den dienstlichen Anweisungen des Herrn Förster Gmiltowsky und dessen Vertreter ist strengstens Folge zu leisten, andernfalls die Entnahme sofort eingestellt werden dürfte.

Bad Ems, den 11. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Handel mit Zucht- und Nutzvieh.

Die Viehbesitzer, sowie Händler werden auf die Verordnung des Kreisausschusses vom 6. Oktober, abgedruckt im Kreisblatt vom 8. Oktober hingewiesen, und um deren genaueste Beachtung ersucht.

Nach § 3 der Verordnung ist zu jedem Transport von Vieh, sei es Zucht- oder Schlachtvieh auf Straßen oder Feldwegen usw. ein Geleitschein der Ortspolizeibehörde, den der Transportführer mit sich zu führen hat, notwendig.

Der Geleitschein ist vor Beginn des Transportes auf dem hiesigen Polizeibüro zu beantragen. Geleitscheine, die älter sind als 3 Tage, sind ungültig. Wird ein Viehtransport ohne oder mit einem falschen Schein angetroffen, so wird das Vieh beschlagnahmt.

Bad Ems, den 9. Oktober 1919.

Der Magistrat.
Dr. Schubert.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 16. Okt. 1919, nachm. 4 Uhr

A. Vorlagen des Magistrats.

1. Hauungs- und Kulturplan für 1920.
2. Spende für die Kriegsbeschädigten.
3. Erhöhung der Lustbarkeitssteuer.
4. Tarifabschluß mit den städtischen Arbeitern.
5. Gleichstellung der städtischen Beamten mit den Staatsbeamten.
6. Feuerungsage für die Ruhegehaltsempfänger.

B. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebnis eingeladen.

Die Akten liegen am Montag, den 13. Oktober und Dienstag, den 14. Oktober bei dem Schriftführer Oberstadtssekretär Kaul zur Einsichtnahme offen.

Bad Ems, den 2. Oktober 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Franz Grunisch.

Obstmärkte in Bad Ems.

Mit Genehmigung des Herrn Administrateurs werden hier am Mittwoch, den 15. Oktober und am Mittwoch, den 22. Oktober

neben der Wandelbahn Obstmärkte abgehalten. Die Anfahr von Gemüse und Kartoffeln ist ebenfalls erwünscht. Bei ungünstiger Witterung kann die Aufstellung des Obstes usw. in der überdeckten Wandelhalle erfolgen.

Bad Ems, den 9. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Gallensteine

werden schmerz- und gefahrlos durch unser „Beugamit“ beseitigt.

Prospekt Nr. 72 mit vielen Dankschreiben gratis.
Beumers & Co., Köln, Saliering 55.

Todesanzeige.

Heute morgen verschied sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, treusorgende Gattin, unsere Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Tochter, Schwester und Tante,

Frau Sophie Luise Lorenz

geb. Koch.

Im Namen aller Angehörigen:
Wilhelm Lorenz, Lehrer.

Niederneisen und Hirschberg, den 13. Oktober 1919.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 2 1/4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Brautverein Bad Ems.

Der für heute abend angesagte Vortrag Herrn Dr. Höfle fällt aus.

Der Vorstand

Radfahrer-Verein Bad Ems

Heute Dienstag abend 9 Uhr
Versammlung

im Gasthaus Rosenthal. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Der Vorstand

Möbelversteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts., früh 9 1/2 Uhr in
Trachtengasse 1, Bad Ems:

Wenig gebr. Möbel, Küchengerät, 1 Email

Zur Herbstsaat

empfiehlt:

Ammon.-Salpeter, Natron.-Ammon.-Salpeter, Chlorkalium, Knochenmehl, Kainit, Amm.-Superphosphat, Kalisalz, sowie Uspulun (Saatbeiz).

Franz Hergenhausen
Balduinstein.

Wäscherin

für die Maschinenwäsche gesucht
Hotel Fürstenhof, Bad Ems

Zur Herbstpflanzung

empfehle ich:

Ia. Stiefmütterchen, Belladonna, Vergissmeinnicht
sowie Obstbäume.

Friedrich Seel, Hahnstätt
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Girnbaumstamm- und Kollhorn

kauft
Art, Sägewerk, Bad Ems

Neue holländische

Voltheringe

frisch eingetroffen.

P. Biel, Ems.

Prima

Mainzer Käse

einetroffen

Heinrich Hunsdorf, Ems.
Telefon 2.

Habe noch frische

6-Wochen-Schweine

abzugeben.
Helenhof, Bad Ems.

Ein getragener

Herrenüberzieher

zu verkaufen. Wof. d. Geschäftshaus.

Neuer Militärsportanzug und Militärmantel

zu verkaufen. Wof. d. Geschäftshaus.

Metallbetten

Stahldrahtmatratzen, stunde beiter, Polster an Jedermann. Katalog in Eisenbahnabteil, Zahl in 2 Hef.

Gebrauchte 1/4 L.

Weinflaschen und Rotweinflaschen

zu kaufen gesucht. [73]

Bahnhofshotel Ems.

Guterhaltene

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Katalog

E. 331 an die Emser

Red.

Mandoline u. Gitarre

zu kaufen ges. Off. unter

an die Gesch. der Sig.

Wohnung

4-5 Zimmer im

Stadtteil in Bad Ems

sofort gesucht.

Angabe unter W

an die Geschäftsstelle

Wohnung

sofort zu mieten gesucht.

Zimmer, Küche mit Bad,

Licht, auch auch Ein-

haus. Preisangebote un-

3. 10. ds. Mts. an die

Mehrere Häuser

im unteren Stadtteil

Bad Ems zu kaufen oder zu

gekauft. Angebote mit

gabe unter E. 332 an die

Redaktion erbeten.

Stundenmädchen

für Vormittags gesucht.

Gene, Bad Ems

Güthiges Mädchen

zu einem Lohn für

90

Bech.

Bezahl. 30, 35

Putzfrau

für die Stunden von 6

nachmittags gesucht, mit

nahme Freitag.

Admstr. 93, Bad

Trauerin

verleitet. Gegen gute

abgegeben

Admstr. 93, Bad

Bad Ems

Kranken Frau

und Mädchen teils

entgeltlich mit, wie

meinem langjährig

leiden (Blutarmut, W

in kurzer Zeit befreit

Rückporto erbeten.

Frau Bertha Koop

Berlin W. 35.

Potsdamer Straße